

BIWOG Info

IN DIESER AUSGABE:

SVW	2
Biel + UNO Jahr	3
Realisierte Aktivitäten	3
Weitere Aktivitäten	4
Mutti-Areal	5
Frühlingszeit = Gartenzeit	6
Adventsfenster Waldrain/ Sonnhalde	9
Weihnachtsapéro	10
Nachruf Frau Arn	11
Interview	12
Siedlungskommission	14
Frau Tschanz	14
Verschiedenes	15
Impressum	16

Editorial

Die Genossenschaft ist ein erfolgreiches Produkt der Geschichte. Seit dem 19. Jahrhundert behauptet es sich mit den damaligen Prinzipien: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstkontrolle. Mit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften lenkt die UNO die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit

auf den wertvollen Beitrag der Genossenschaften für die Gesellschaft. Unser Verband nutzt dieses UNO Jahr um mit dem Motto „mehr wohnen“ auf die Vorteile hinzuweisen. BIWOG freut sich mit Ihnen dieses Jubiläumsjahr zu erleben.

Thomas Bachmann



2012

Internationales Jahr der

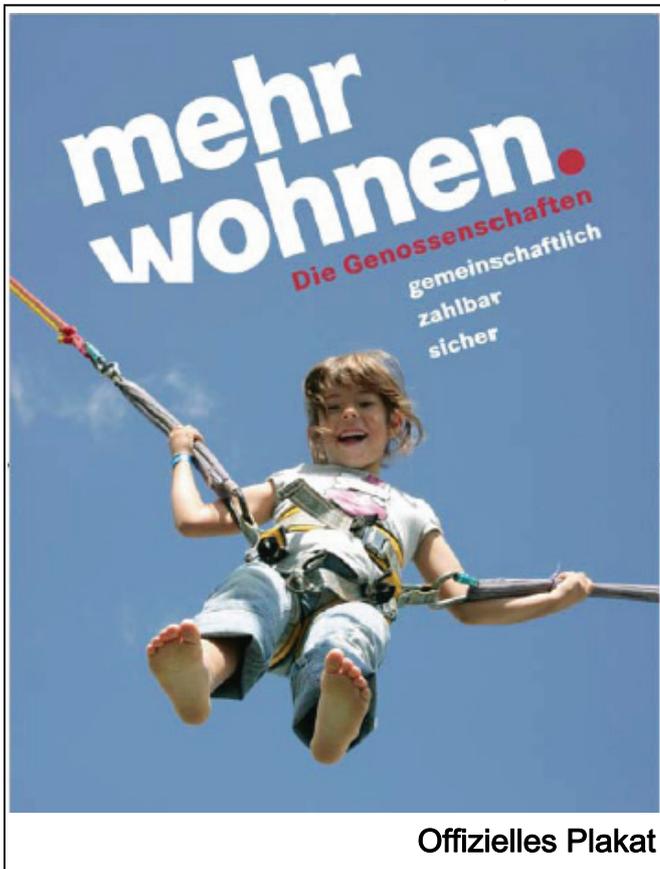
Genossenschaften

Die Wohnbaugenossenschaften: sozial – ökonomisch – ökologisch
www.internationalesjahrdergenossenschaften.ch

Im Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 fordert der Schweizerische Verband für Wohnungswesen SVW (Dachverband der Schweizer Baugenossenschaften) eine Stärkung des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Genossenschaftliches Wohnen ist ein Zukunftsmodell und die einzige Lösung für die drängenden Probleme des Wohnungsmarktes.

Die Schweizer Wohnbaugenossenschaften nutzen das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012, um unter dem Motto „mehr wohnen“ auf die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens und die Leistungen der gemeinnützigen Bauträger aufmerksam zu machen. Wohnbaugenossenschaften entziehen Bauland langfristig der Spekulation und versorgen die Bevölkerung mit

bezahlbarem Wohnraum. Der SVW will im 2012 auf die drängenden Probleme des Wohnungsmarktes hinweisen und setzt sich politisch für eine stärkere Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus ein, sei dies mit Fördermitteln oder mit der Abgabe von



Bauland an Gemeinnützige. Mit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften lenkt die Uno die Aufmerk-

samkeit der Öffentlichkeit auf den wertvollen Beitrag der Genossenschaften für die Gesellschaft: Sie mindern die Armut, schaffen Arbeitsplätze, fördern die soziale Integration und schaffen demokratische Strukturen. Auf der ganzen Welt feiern genossenschaftlich organisierte Unternehmen dieses Jahr um die Genossenschaftsform als alternatives, soziales und nachhaltiges Wirtschaftsmodell aufzuzeigen. Die Vereinten Nationen wollen damit auch erreichen, dass Regierungen Strukturen schaffen, die das Wachstum und die Bildung von neuen Genossenschaften unterstützen. Genossenschaften sind mit ihrer erweiterten Struktur mit neuen Netzwerken und Branchen aktuell und zukunftsweisend. Sie können sich mit ihren spezifischen Charakteristiken am Markt differenzieren und diese als Vorteil im Wettbewerb nutzen.

Mehr zum Jahr der Genossenschaften in der Schweiz und ein Überblick über sämtliche Veranstaltungen finden sich unter www.ijdg.ch, mehr zum UNO-Jahr der Genossenschaften unter www.2012.coop.

Schweizerischer Wohnungsverband SVW

Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen (SVW) ist die Dachorganisation von mehr als 1000 Wohnbaugenossenschaften und weiteren gemeinnützigen Wohnbauträgern mit insgesamt gegen 140'000 Wohnungen. Der 1919 gegründete Verband steht im Dienste seiner Mitglieder, die auf gemeinnütziger Grundlage preisgünstigen Wohnraum erstellen und bewirtschaften. Zusammen mit ihnen strebt

er im ganzen Land eine ausreichende Versorgung mit preisgünstigem, vorzugsweise genossenschaftlichem Wohnraum an.

Die 9 Regionalverbände wirken als Bindeglied zwischen den einzelnen Mitgliedern und dem Verband. Die BIWOG ist Mitglied im Regionalverband Bern-Solothurn und der örtlichen Interessengemeinschaft IG Biel.

Biel und UNO Jahr der Genossenschaften

Die Genossenschaft BIWOG ist Mitglied in der Interessengemeinschaft des Schweizerischen Wohnungsverbandes (IG Biel vom SVW). Die Vertreter der regionalen Wohnbaugenossenschaften treffen sich regelmässig in der IG Biel um Erfahrungen auszutauschen und Lösungen für die Gemeinschaft zu entwickeln. Die IG Biel vertritt die Wohnbaugenossenschaften gegenüber Stadt und Politik.

In Zusammenarbeit setzen wir das UNO Jahr der Genossenschaften in unserer Region um. Was wollen wir damit erreichen?

- Nutzung des Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012, um unter dem Motto „mehr wohnen“ auf die Vorteile des genossenschaftli-

chen Wohnens und die Leistungen der gemeinnützlichen Bauträger aufmerksam zu machen.

- Verstärkte Wahrnehmung der Genossenschaften als Partner bei Politik, Gemeinden und Institutionen.
- Stärkung des Genossenschaftsgedankens innerhalb der Gemeinschaft.
- Erneuerung und Anpassung der bestehenden Bauten an die heutigen Bedürfnisse und die Erweiterung des Wohnraumangebotes.



Realisierte Aktivitäten

Zum Start des Internationalen Jahr der Genossenschaften luden die Bieler Wohnbaugenossenschaften ihre Mitglieder zu einem KickOff Anlass am 29.02.2012 im Restaurant St. Gervais in Biel ein. Dem Aufruf folgte unerwartetes grosses Interesse. Folgende Persönlichkeiten aus Region und Politik wurden als Redner gewonnen.

- Herr Erich Fehr und Herr Adrian Kneubühler, die Stadtpräsidenten von Biel und Nidau
- Herr Louis Schelbert, Präsident vom SVW Schweiz und Nationalrat

- Herr Dr. Ernst Hauri, Direktor Bundesamt für Wohnungswesen
- Herr Jürg Sollberger, Präsident SVW Bern-Solothurn

Unsere Gastredner widmeten sich den Themen der Wohnpolitik, der Genossenschaft als Zukunftsmodell, dem Genossenschaftsgedanken, der Zusammenarbeit von Politik und Genossenschaften, der Bedeutung der Genossenschaften für die Städte und zeigten auf, was die neu geschaffene Förderstelle gemeinnütziger Wohnungsbaus des Kanton Bern für Dienstleistungen bereitstellt.



Der Gastredner Stadtpräsident Erich Fehr



Ein abwechslungsreiches Programm

Auch die Medien haben dieses Jubiläumsjahr aufgenommen. In der Region wurden das UNO Jahr der Genossenschaften vom Bieler Tagblatt und Journal du Jura präsentiert, Personen interviewt und auf Papier gebracht.

Dies bestätigt doch unsere Arbeit und die Chancen für die Zukunft als Genossenschaft.



Genossenschaften



Vertreter der Bieler Wohnbaugenossenschaften

Weitere Aktivitäten

Weltweit, National und Regional sind weitere Aktivitäten für das UNO Jahr der Genossenschaften geplant. In der Region werden verschiedene Architekturgruppierungen und Museumsvereine zusätzlich diese Thema aufgreifen und ergreifbar machen. Die IG Biel wird einen Informationsanlass auf dem Zentralplatz organisieren. Viele Wohn-

baugenossenschaften, wie unsere SI-KO werden nicht ganz untätig sein. Weitere Informationen folgen.

Für weitere Informationen steht Ihnen Thomas Bachmann gerne zur Verfügung.

Mutti-Areal, Brügg

Anlässlich der Informationen vom 14.11.2011 haben wir Ihnen bekannt gemacht, dass wir, wie auch andere Genossenschaften von Biel, in Kontakt mit der Gemeinde Brügg hatten. Diese suchten einen genossenschaftlich orientierten Partner zur Errichtung und Verwaltung eines Seniorene Gebäudes auf Gemeindeland. Letztendlich entschied sich die Gemeinde Brügg für BIWOG als Partner aufgrund Seriosität und Kompetenz. Einige Eckdaten:

- Die zur Verfügung stehende Fläche beträgt mehr als 3.000m² Fläche im Baurecht.
- Es wird möglich sein ca. 25 Wohnungen von 2 bis 3,5 Zimmer für Personen 60 +, sowie Unterkunft / Büros für soziale Dienste der Gemeinde zu bauen. Wenn das Interesse da ist, könnten über Pflegewohnungen für eine Gruppe von Pflegebedürftigen nachgedacht werden.

Die Verwaltung von BIWOG hat auf das Angebot der Gemeinde Brügg reagiert, weil er viele Vorteile darin gesehen hatte:

- Eine Erhöhung von Wohnungen in einem Bereich, den wir derzeit in der Genossenschaft nicht anbieten können. Unter anderem Wohnungen zugeschnitten auf Senioren mit Aufzug, entsprechend ausgestatteten Räumlichkeiten, schwellenlos und breite Türen.
- Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem benachbarten Heim für

Mahlzeiten, regionale Spitex und Verbände für Senioren.

- Zusätzliche Neubauten die das Immobilien-Portfolio von BIWOG verbessert und auch eine größere Vielfalt von Wohnungen erbringt.
- Die Möglichkeit der Erweiterung der Genossenschaft nach Statuten und im Geiste des Gründers.
- Die Fähigkeit einer Zusammenarbeit mit einer Gemeinde, die den Senioren die Möglichkeit geben, an einem Ort Nähe der Stadt, aber doch im Grünen zu wohnen.

Dieses Projekt passt in die Entwicklung der Genossenschaft. Und noch mehr: Basierend auf den Statuten erarbeitet der Vorstand eine Studie, die zum Beschluss an einer ausserordentlichen Generalversammlung im Jahr 2012 eingereicht wird.

Wie in den vergangenen Projekten werden wir Sie über die Projektstände wie folgt informieren:

- Ein "Infobüchlein" wird Ihnen die Ideen und Projekt-Richtlinien informieren
- Eine Informationsveranstaltung wird das Projekt im Detail vorstellen
- Die BIWOG Info wird auch die Fortschritte des Projekts aufzeigen

Wir hoffen, dass auch Sie bei nach Erhalt aller wichtigen Informationen diese Chance unterstützen.

Im Namen der Verwaltung,
Präsident Studer Vincent

Frühlingszeit = Gartenzeit

Nach dem kalten Winter freut sich jeder wieder für die Zeit, in der er draussen spielen und arbeiten kann. Der Garten ist ein Multifunktionsfeld für Mensch und Natur. Anbei ein paar Gedanken aus der Garten-Charta von der Informationsplattform der kantonalen Fachstellen für Energie und Umwelt (www.energie-umwelt.ch) zu einfachen und wirksamen Massnahmen, die die Artenvielfalt im Garten erhöhen und das Überleben von Igel, Vögeln und Schmetterlingen begünstigen.

Lange Zeit war es für wildlebende Kleintiere, wie Vögel, Igel, Schmetterlinge und Eidechsen ein Leichtes, im Umkreis der Wohngebiete Nahrung und auch Plätze zu finden, wo sie ihren Nachwuchs aufziehen oder den Winter verbringen konnten. Aber die für die kleine Tierwelt günstigen Orte werden immer seltener, unter anderem weil die naturbelassenen Plätze zwischen den bewohnten und landwirtschaftlich genutzten Zonen unter dem Druck der Verstädterung seltener werden. Hinzu kommt, dass grössere Landflächen in kleinere, voneinander abgetrennte Parzellen aufgeteilt werden. Mit der Parzellierung verschwinden aber wilde Hecken, alte Bäumebestände, die so wichtig für das Überleben und die Fortpflanzung dieser Tiere sind. Parallel zur Verkleinerung der Grundstücksgrösse wird ihre Ausgestaltung immer uniformer: exotische Hecken, die einzig als Sichtschutz gegenüber den Nachbarn gewählt werden; Beete mit nicht einheimischen Pflanzen, die der Fortpflanzung der Schmetterlinge hinderlich sind und die viel zu wenig Früchte hervorbringen, um andere Tiere zu ernähren; allzu perfekt geschnittene Bäume,

die keinen Schutz mehr bieten; nächtliche Beleuchtung; übermässiger Einsatz von Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln auf Rasen, Steinplatten und Rosenstöcken – dies alles sind Massnahmen, die nicht nur das Leben in den Gärten, sondern auch in den Gewässern bedrohen und ausserdem Grundwasser und Trinkwasserquellen verschmutzen. Unter solchen Umständen finden Vögel und andere Kleintiere, die unsere Gärten besuchen, keine Orte mehr, an denen sie sich verstecken können. Sie finden weder Nistmaterial noch Insekten oder Beeren, ja, nicht einmal mehr Nachtruhe. Die folgenden Beispiele zeigen, wie man mit einfachen Massnahmen die Artenvielfalt und die Lebensqualität für Mensch und Tier im eigenen Garten begünstigen kann.



Die korrekte Behandlung lohnt sich

Rasen

Ein zu kurzgeschnittener Rasen muss oft und stark bewässert werden. Er verlangt Kunstdüngergaben und Behandlungen mit Bioziden, insbesondere selektive Herbizide und Moosvertilger, die häufig mit Dünger kombiniert

unter der Bezeichnung «Selektiver Dünger» oder «Anti-Moos-Dünger» gehandelt werden. Diese chemischen Produkte dringen mit dem Regen oder beim Giessen in den Boden ein und kontaminieren offene Gewässer sowie das Grundwasser. Sie belasten auch das Haus, denn sie werden mit den Schuhen in den Wohnraum getragen. Folgende Massnahmen sind ökologisch sinnvoll:

- Kleinere Blumen und Klee im Rasen tolerieren; der Klee versorgt den Boden auf natürliche Weise mit Stickstoff
- Auf den Einsatz von Bioziden gänzlich verzichten
- Den Rasen nicht kürzer als 5 cm mähen, das spart Bewässerung. Je kürzer der Rasen gemäht wird, desto weniger entwickeln die Gräser Wurzeln, die tiefer ins Erdreich wachsen und desto spärlicher ist die Humusschicht – was den Rasen gegenüber allen Störungen anfälliger macht: Trockenheit, starke Regenfälle, Kälte, Parasiten, Krankheiten. Eine Schnitthöhe von 6-8 cm ermöglicht eine gute Wurzelbildung, was das Graswachstum im Frühling oder nach einer längeren Hitzeperiode begünstigt.
- Streifen mit höherem Gras und Blumen stehen lassen — zum Beispiel entlang einer sonnigen Hecke oder in einer Böschung — und erst mähen, wenn die Blumen verblüht sind. Das ermöglicht Blumen und Insekten ihre vollständigen Lebenszyklen zu durchlaufen.
- Wird ein Rasen neu angelegt, sollte man eine Grasmischung wählen, die keinen chemischen Unterhalt benö-

tigt. Für Stellen, die nicht das ganze Jahr über gemäht werden müssen, gibt es Mischungen mit einheimischen Blumen.

Hecken

Thuja, Bambus und Kirschlorbeer, alle drei exotisch, sind schnellwachsend und bieten einen guten Sichtschutz. Aber eine Hecke, die nur aus einer Pflanzenart besteht – und dazu noch aus einer nicht einheimischen – hält für Vögel und kleine Tiere nur sehr wenig Nahrung bereit. Eine Hecke aus verschiedenen einheimischen Büschen blüht hingegen zu verschiedenen Zei-



Tiergerechte Hecke

ten im Jahr und bringt unterschiedliche Früchte und Samen hervor. Vor den BIWOG-Häusern an der Waldrainstrasse 59-63 wurde im vorletzten Herbst eine solche Hecke aus einheimischen Sträuchern neu gepflanzt. Diese Hecke ist das ganze Jahr über eine Besichtigung wert und besonders im Mai und Juni, wenn die Rosen blühen, ist sie eine Augenweide. Damit die Vögel in der Nistsaison nicht gestört werden, schneide ich meine Hecke in den Frühlingsmonaten nicht.

Gartenbeleuchtung

Die nächtliche Beleuchtung von Städten und Villenquartieren hat in den letzten Jahren ständig zugenommen, und zwar so sehr, dass Zugvögel bei ihren Nachtflügen die Orientierung verlieren. Die Beleuchtung stört auch das Nachtleben und den biologischen Rhythmus der Tiere in unseren Gärten. Lampen üben auf bestimmte nachtaktive Insekten, vor allem auf Nachtfalter, eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus und führen zu ihrem Tod durch Erschöpfung. Und schliesslich erhöht eine künstliche Beleuchtung die Verletzlichkeit der Vögel und der nachtaktiven Kleintiere: Sie werden leichter von Katzen entdeckt.

- Zum Schutz des Nachtlebens und der Nachtruhe der Gartenfauna lösche ich die Gartenbeleuchtung aus, wenn sie nicht benötigt wird (nach 22 Uhr).
- Ich wähle eher Lampen, die nach unten leuchten, als solche, die in alle Richtungen strahlen.

Katzen

Ein freundliches Haustier, aber ein gefürchteter Jäger im eigenen Garten – und in den Nachbargärten, die sie ebenfalls durchstreifen. Katzen fangen junge Vögel, die ihr Leben auf dem Boden beginnen (Amsel, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen). Sie jagen Eidechsen, Schmetterlinge und auch Spitzmäuse, die sich wie Igel von Insekten und Schnecken ernähren und oft mit Mäusen verwechselt werden. Der Jagdinstinkt der Katze ist naturgegeben. Unnatürlich hingegen ist ihr konzentriertes Vorkommen in Siedlungsgebieten. Viele Wohnungseinhei-

ten schützen ihren Garten vor Katzenklo, in dem sie eine eigene Katze anschaffen – ein Teufelskreis: Während einer einzigen Nacht können rund zehn Katzen nacheinander einen Garten passieren. In der freien Natur beansprucht eine europäische Wildkatze ein Territorium von ca. 3 km².

Um die Vögel vor meiner Katze zu warnen, hänge ich ihr ein Glöckchen um, das bei der geringsten Bewegung klingelt (sonst lernt sie sich anzuschleichen, ohne dass die Glocke anschlägt). Wenn ich bemerke, dass die jungen Vögel ihr Nest verlassen haben und von ihren Eltern am Boden gefüttert werden, behalte ich meine Katze einige Tage im Haus (im Mai und Juni).

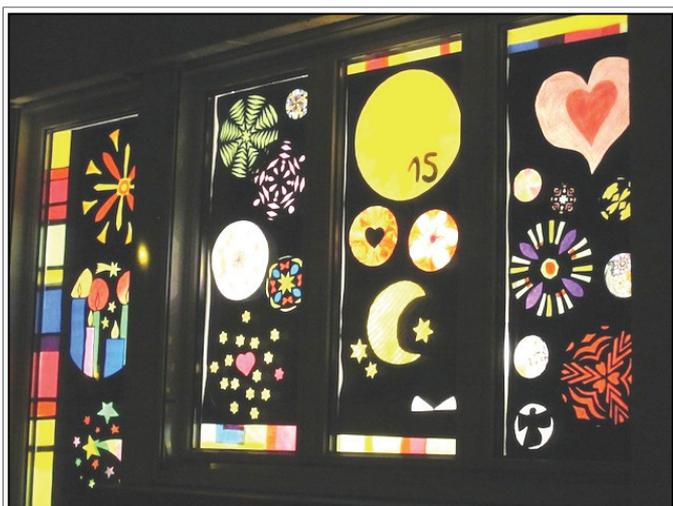
Weitere Infos unter
www.energie-umwelt.ch



Das Nebeneinander

Adventsfenster an der Waldrainstrasse

Im Rahmen der Aktion Adventsfenster im Lindenquartier haben die Bewohner der BIWOG an der Waldrainstrasse gemeinsam ein Adventsfenster gestaltet. Vom 15. Dezember 2011 an leuch-



BIWOG Fenster

tete das Fenster in der Wohnung der Verwaltung an der Waldrainstrasse 63 in allen Farben. Nach der Idee von Marianne Bienz gestaltete jeder, der Lust

dazu hatte, einen Kreis mit beliebigen Farben und Mustern. Alle kleinen und grossen Kreise wurden dann zu einem lebendig leuchtenden Bild zusammengefügt, das nicht nur den Schulkindern am Morgen und den eiligen Passanten Freude gemacht hat, sondern auch allen die mitgemacht haben. Natürlich wurde dieses Ereignis auch gefeiert. Bei Regen und Sturm wurde unerschütterlich ein loderndes Feuer entfacht, das zusammen mit Glühwein, Punsch, Suppe, Zöpfe und Christstollen trotz dem wilden Wetter ein behagliches Gefühl aufkommen liess. Viele haben dazu beigetragen, damit es ein gelungener Anlass wurde und viele haben die Gelegenheit genutzt um ein paar warme, helle Gedanken in der dunklen Jahreszeit auszutauschen. So war das Adventsfenster rundherum eine erfreuliche Aktion, die wir vielleicht wiederholen werden.

Heike Hofmann

Adventsfenster Sonnhalde

Am zweiten Adventsfensterkalender Sonnhalde beteiligten sich 9 Kinder um die Fenster während der Vorweihnachtszeit zu verschönern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mit viel Engagement und Kreation weihnachtliche Motive mit Tagesziffer umgesetzt. Das Fenster der Familie Ruegg von Sonnhalde 10 mit einer Dekoration mit Holz. Die weiteren Fenster wurden mit Papier und Motiven aus der Winterzeit sowie Weihnachtszeit verschönert.



21. Dezember Familie Ruegg

Am Ende der Aktion, am 23. Dezember, die Teilnehmer wie die Bewohner der Siedlung fanden sich zusammen um die Fenster gemeinsam zu betrachten und sich am Gebäck zu erfreuen. Mehr als ein kreatives Handeln und eine Gelegenheit sich zu treffen, ist der Adventskalender ein erfreuliches Ereignis um das Jahr zu beenden und die Siedlung für eine größere Nachbarschaft zu an-



Das Fenster von Tomansi

mieren und erinnerte alle an kalten Winterabenden ein Funken Hoffnung und Glück ist nie weit entfernt.



Das Fenster von Timotey

Dies ist eine Zeit, um den Abstand vom Tagesgeschäft zu nehmen und eine Form der Ruhe in der Einfachheit

des Seins zu finden.

Thierry Burkhard

Weihnachts-Apero vom 28. November 2011

Bei etwas kühler und regnerischer Witterung trafen sich einige wetterfeste Genossenschafter und Genossenschafterinnen zu einem weihnächtlichen Apéro beim Waldeggweg. Einige Kinder halfen bei den Vorbereitungen und stellten entlang der Gartenmauern viele Windlichter auf. Wie ihre Augen glänzten, als wir die Lichter schliesslich anzündeten!

Thomas Bachmann entfachte in Feueraschen zwei knisternde Feuer, die Licht und behagliche Wärme spendeten.

Die frisch zubereiteten Kastanien und der feine Zopf sorgten für das leibliche Wohl. Glühwein und Apfelpunsch waren bei Gross und Klein beliebt. Wäh-

rend wir Erwachsenen uns eher um die Feuerstellen „drückten“ und Wärme suchten, vergnügten sich die Kinder miteinander am kleinen Hang im Gras und rannten auf der Strasse umher. Es herrschte eine fröhliche und gute Stimmung. Wir lernten einander besser kennen und tauschten auch „Siedlungsnews“ untereinander aus. Ab und Zu stiessen wieder neue Ankömmlinge dazu und wurden freudig begrüsst.

Wir erlebten einen schönen, stimmungsvollen und gemeinschaftlichen Weihnachtsapéro, den wir sicher im 2012 wieder organisieren werden.

Pia Alves Aghoro

Nachruf Frau Alice Arn

Am 6. Januar 2011 war Frau Alice Arn unerwartet schnell verstorben und es hiess Abschied nehmen von einer lieb-gewonnenen Nachbarin, einer guten Seele, die immer für ein kurzes aufmunterndes Gespräch aufgelegt war.

Alice und Willi Arn waren am 16. September 1985 von der Brüggestrasse in



Alice Arn 1992

eine Wohnung der BIWOG an der Waldrainstrasse 56 gezogen. Das war für den nahenden Lebensabschnitt der Pensionierung der ideale Ort zum Wohnen. Mit viel Grünfläche im grossen Garten und praktischen Räumen in der Wohnung. Das Glück war leider nicht von langer Dauer. Denn wenige Jahre nach dem Einzug starb Willi Arn plötzlich und unerwartet an einem Herzversagen. Das war ein zweiter grosser Schicksalsschlag für Alice Arn, die bereits ihre einzige Tochter mit nur

21 Jahren verloren hatte. Obwohl viele befürchteten, sie würde den Tod ihres Mannes nicht überwinden, fand Alice Arn dank ihrer positiven Lebenshaltung immer wieder Freude im Leben. Neben dem Kontakt zu anderen Menschen, den sie auch noch rege pflegte als sie in späten Jahren das Haus nicht mehr verlassen konnte, war vor allen Dingen ihre Wohnung, ihr "Logisli", eine grosse Freudenquelle. So war in der letzten Zeit, als die Beine immer weniger so wollten wie sie es gerne gehabt hätte, ihre grösste Sorge, dass sie ihr Logisli gegen ein Altersheim eintauschen müsste. Das war aber nicht nötig, denn da waren überall auch helfende Hände, die zum Teil in früheren Jahren von ihrer Hilfe profitiert hatten. Hier ein Nachbar der den Rasen mäht, dort eine Verwandte die einkauft und der Postbote, der die Post ins Fenster reicht statt in den Briefkasten zu werfen. Rundherum intakte Menschlichkeit, die nicht zuletzt auf ihrer freundlich-fröhlichen Wesensart beruhte.

Alice Arn war ein sehr liebenswerter Mensch mit einem wachen Verstand und ausserordentlich guten Menschenkenntnis. Die Begegnungen mit ihr haben immer Freude bereitet und wir vermissen diese nette und positiv eingestellte Nachbarin sehr.

Heike Hofmann

Interview Genossenschafter

Seit Mitte Februar 2012 wohnt Familie Reviki Kirchner am Waldeggweg 16. Das sind: Felizitas, Daniel, die 3 Kinder Joschka (7), Helene, (4 1/2) + Mathea (2), der Kater Tarzan + der Hase Krocki!

Felizitas ist Hebamme und arbeitet Teilzeit in der Klinik Linde, Daniel arbeitet als Plattenleger. Zum Interview setzt sich auch der Kater Tarzan sehr selbstbewusst auf einen Stuhl am Tisch!



Die ganze Familie im Garten

Wo ist für sie der schönste Platz im Quartier?

Felizitas: In unserem Garten!

Daniel: Bei uns im Garten!

Joschka: Unter dem Haus auf der Strasse!

Helene: In meinem Zimmer!

Was sind für sie die Eigenheiten der Siedlung?

Felizitas: es hat sehr viele Gärten, viel Grün, die Nähe zum Wald. Das Quartier ist schön durchmischt: Menschen, die schon lange da sind und neu dazugezogene, das gefällt mir.

Daniel: Ruhig, nah am Wald und trotzdem die Nähe zur Stadt

Was ist ihr schönstes Erlebnis, seit sie hier sind?

Felizitas: Ich freue mich jeden Morgen über den schönen Ausblick aus unserem neuen Zuhause!

Daniel: Zu sehen, was im Garten alles aus der Erde herauspriesst!

Welches ist ihr Lieblingstier?

Felizitas: Ich habe kein spezielles Lieblingstier, ich mag alle Tiere!

Daniel: Ich mag alle Tiere, speziell gerne mag ich Katzen!

Joschka: Delphine!

Helene: Die Katzen!

Wenn sie wählen könnten, wo würden sie am liebsten leben?

Felizitas: Hier, aber näher verbunden mit meiner Familie

Daniel: Am liebsten in den Bergen

Joschka: In Deutschland bei der Grossmutter

Helene: In Deutschland!

Haben sie eine Person, die sie sehr bewundern?

Felizitas: Es gibt vieles, was ich an anderen bewundere. Wenn ich jemanden nennen möchte, dann Mahatma Gandhi

Daniel: Gut finden ja, aber nicht bewundern - den deutschen Schauspieler Hans Joachim Kröl

Joschka: Ich weiss nicht...

Helene: der Nachbarsjunge Carlos vom früheren Wohnort

Was ist das schlechteste aller Dinge für sie?

Felizitas: Nur seinen eigenen Vorteil im Auge zu haben!

Daniel: Krieg

Was ist ihr Lieblingsessen?

Felizitas: Alles, nur kein Fleisch!

Daniel: Fondue, Raclette, auch kein Fleisch!

Joschka: Spaghetti und Pizza

Helene: Röstli und Spinat

Was ist ihre liebste Adresse in Biel?

Felizitas: Ich gehe gerne ins Recto-Verso

Daniel: Der Gemüsemarkt am Samstag

Welche Hobbies führen sie aus?

Felizitas: Querflöte spielen, Arbeiten im Garten, Wandern

Daniel: Volleyball spielen, Wandern, Fussball schauen

Joschka: Sport und alles, was mit Balance zu tun hat

Helene: Velo fahren

Was lesen sie gerade?

Felizitas: Mein Mann hat noch keine Nachttischlampe montiert, darum lese ich im Moment nichts. Ich lese aber gerne!

Daniel: Hab nichts angefangen im Moment... den Till Eulenspiegel, ein Satiremagazin aus Deutschland

Joschka: Karlson vom Dach

Helene: Conny spielt Fussball, Conny lernt tanzen

Gibt es etwas, was sie gerne noch sagen möchten?

Felizitas: Auch wenn die Antworten, die unsere Kinder zum Thema wohnen gegeben haben, dies nicht unbedingt widerspiegeln: Wir sind sehr gerne hier!

Daniel: Wir suchen für unseren Volleyballclub noch MitspielerInnen! Dienstag Abends von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle Linde (Primarschule)!

Liebe Reviki Kirchners, ich danke euch herzlich für die Zeit, die ihr mir für das Interview geschenkt habt!

Pia Alves Aghoro

Frau Martha Tschanz 90. Geburtstag

Am 23. Febr. 2012 durfte Frau Martha Tschanz Ihren 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren Ihr von Herzen. Sie wohnt im Grund 23 und ist seit 13 Jahren Witfrau. Besorgt den Haushalt mit Bravour. Auch der Garten ist mit Hilfe Ihres Nachbar Hans immer eine Freude anzuschauen. Frau Tschanz weiss sich zu beschäftigen, wandert noch heute einige Kilometer der Aare entlang nach Nidau. Von dort mit dem Bus nach Hause. Sie kam 1973 von München nach Biel und heiratete Ihren Heinz. Verbrachte 30 glückliche Jahre mit ihm. Liebe Frau Tschanz, wir wünschen Ihnen für die Zukunft Alles Gute.

Jean Riedo



Die rüstige Frau Tschanz

Mitgestaltung der BIWOG

Die Siedlungskommission vertritt die Siedlungen gegenüber der Verwaltung und sind für siedlungsinterne Unterstützung und Aktivitäten da. Aufgrund beruflichen und privaten Gründen hat sich Thierry Burkhard von der Sonnhalde entschieden, die Siedlung Sonnhalde / Falbringen nicht mehr in der Siedlungskommission zu vertreten. Wir bedauern seine Entscheidung, bedanken uns aber für die geleistete Arbeit. Aktuell sind folgende Personen im Team und gestalten aktiv mit.

Linde	Frau Pia Aghoro
Waldrain	Frau Heike Hofmann
Champagne	Herr Jean Riedo

Sonnhalde vakant

Falbringen vakant

Wir suchen weitere Teammitglieder um zusammen die Werte der Genossenschaft zu verstärken.

- Sind Sie Ideenreich?
- Kommunikativ?
- Wollen Sie etwas mitgestalten in der BIWOG?

So nehmen Sie an der Zukunft von BIWOG teil und kontaktieren Sie unverbindlich Thomas Bachmann 079 838 65 47 oder thobac@gmx.ch.

Verschiedenes

Agenda

- 29.05.12 Internationaler Nachbarntag
 09.06.12 Grillfest Waldrain
 09.06.12 Spielplatzfest Linde
 15.06.12 Generalversammlung
 26.06.12 Infositzung Bauprojekte
 07.07.12 Nationaler Genossenschaftstag
 11.08.12 Siedlungsfest Champagne
 August 12 Siedlungsfest Linde

Eintritte

- 01.02.12 Rewicki Felicitas &
 Daniel Kirchner
 Waldegweg 16
 01.04.12 Kirmann Caroline mit Sohn Airé
 Falbringen 45
 01.06.12 Valsangiacomo Corinne &
 Arouna Ba
 Dählenweg 24
 01.06.12 Hemissi Hijem mit Tochter Lilia
 Waldrainstrasse 56

Austritte

- 31.01.12 Racine Yvette Selig
 Chamagneallee 15
 31.01.12 Bähler Sylvia
 Falbringen 45
 29.02.12 Arn Alice selig
 Waldrainstrasse 56
 30.04.12 Mathez Pierre-Alain & Esther
 Dählenweg 24

Geburten

keine

Suche

Siedlungskommission sucht Mitglied/er aus den Siedlungen Sonnhalde und Falbringen. Vertrete Deine Siedlung im Team und gestalte mit.

079 838 65 47, Thomas Bachmann

Wir suchen für unsere Tochter eine **Schreibmaschine**, funktionstüchtig, gratis oder günstig.

Fam Aghoro, 079 314 00 76

VolleyballspielerIn gesucht. Wir sind ein gemischtes Team (Frauen / Männer) zwischen 16 und 50 und suchen zur Verstärkung noch Mitspielerinnen oder Mitspieler. Das Training findet jeweils am Dienstag von 20.15 - 22.00 in der Turnhalle der Schule Linde statt (Seilerweg 64, 2503 Biel). Schau doch einfach mal vorbei. Kontakt Trainerin: 078 / 604 48 03 oder Heike Hofmann: 032 / 365 06 86.

Biete

Ihr Angebot könnte hier einen Interessenten finden.

Verstorben

- 06.01.12 Arn Alice
 Waldrainstrasse 56

Vermählung

keine



Waldrainstrasse 63

2503 Biel

Tel 032 365 21 45

Fax 032 365 21 49

info@biwog.ch

www.biwog.ch

Impressum

Autoren

Herr Thomas Bachmann

Frau Pia Aghoro

Frau Heike Hofmann

Herr Jean Riedo

Herr Thierry Burkhard

Fotos

Herr Thomas Bachmann

Herr Jean Riedo

Herr Thierry Burkhard

Frau Heike Hofmann

Frau Pia Aghoro

Übersetzung

Herr Thomas Bachmann

Kosmos Translations

Auflage

150 Stk

Druckerei

Offset Hulliger & Co, Biel